

Lob der Thränen

A. W. Schlegel.

Ziemlich langsam.

Singstimm.

PIANOF.

ppp

8^{va}

ff

Iaue

Lüf = te Blumen = düf = te al = le Lenz u. Ju = gend = lust, frischer Lip = pen Küsse

nippen sanft gewiegt an zar = ter Brust; daß der Trau = ben Nektar rauben, Reihentanz und Spiel u.

7

Scherz, was die Sinnen nur ge-winnen, ach, er-füllt es je das Herz, ach, er-füllt es je das

Herz:

tr 8^{va} loco

2

Wenn die feuchten
Augen leuchten
Von der Wehmuth lindem Thau,
Dann entsiegelt,
Drinn ge- spiegelt,
Sich dem Blick die Himmelsau.
Wie erquicklich
Augenblicklich
Löscht es jede wilde Gluth;
Wie vom Regen
Blumen pflegen
Hebet sich der matte Muth.

3

Nicht mit süßen
Wasserflüssen
Zwang Prometheus unsern Leim!
Nein mit Thränen;
Drum im Sehnen
Und im Schmerz sind wir daheim.
Bitter schwellen
Diese Quellen
Für den erdumfangnen Sinn,
Doch sie drängen
Aus den Engen
In das Meer der Liebe hin.

4

Ew'ges Sehnen
Floß in Thränen,
Und umgab die starre Welt,
Die in Armen
Sein Erbarmen
Immerdar umfluthend hält.
Soll dein Wesen
Denn genesen
Von dem Erdenstaube los,
Mufst im Weinen
Dich Vereinen
Jener Wasser heil'gen Schoofs.